

Rüben angebauet, einige Versuche zu machen. Ich bitte daher Ew. Hochwohlgeb. ganz gehorsamst mir zu erlauben, dass ich von den Utensilien der Königlichen Fabrike gegen von mir auszustellende Empfangs-Scheine zu diesem Behuf leihen kann. Dass ich solche so bald es verlangt wird, unbeschädigt wieder abzuliefern verbunden bin, versteht sich von selbst.

Berlin den 22ten September 1800.

Achard.

77. Achard an Gerhard. Berlin 1800 October 14.

*Preuss. St.A. Tit XXXVIII Nr. 8 S. 461.*

Ew. Hochwohlgeb. ermangele ich nicht ganz gehorsamst anzuzeigen, dass ich mich einige Tage auf den Güthern des Grafen von Bethusy aufhalten werde, um solchen bei einer anzulegenden Zuckerfabrike durch meinen Rath an die Hand zu geben. Weil nun alles in Beutel ist, so wird durch meine kurze Abwesenheit nichts verabsäumt. Den Hubert habe ich die nöthige Instruction gegeben, damit er in der Stube, wo die Beutel hängen, den Grad der Feuchtigkeit unterhält, der nöthig ist, um das Ablaufen zu befördern.

Berlin den 14ten October 1800.

Achard.

78. Achard an Gerhard. Berlin 1800 November 9.

*Preuss. St.A. Tit. XXXVIII Nr. 8 S. 247.*

Ew. Hochwohlgeboren

Verlangen gemäss werde ich nicht verfehlen morgen mit der zur erforderlichen Verdünnung des zu verkaufenden Syrops vorzunehmenden Umkochung den Anfang machen zu lassen; die andern Arbeiten sollen so lange unterbrochen werden. Ich habe dabei nur das Bedenken, dass 30 Centner Rüben, die schon gestern geschnitten waren, leiden werden, hoffe aber doch, dass die Kälte sie noch gegen Verderbniss schützen wird.

Berlin den 9. Maerz 1800.

Achard.

79. Achard an Gerhard. Berlin 1800 November 13.

*Preuss. Geh. St.A. Tit XXXVIII Nr. 8 S. 485.*

Ew. Hochwohlgeb. habe ich die Ehre hiermit ganz gehorsamst anzuzeigen, dass mich einige kleine Versuche, die ich in der Absicht anstellte, den abgepressten Schleimsyrop eine reine Süsse zu geben, nach Wunsch gelungen sind. Um zu sehen, wie sich die Sache etwas im grössern bearbeiten lässt, habe ich mich durch den Herrn Assistenten Brade mit Vorwissen des Herrn Kriegsraths Asteroth ein achtel Centner sowohl von abgepressten als vom abgelaufenen Schleimsyrop geben lassen. Ich bin bereit diesen Syrop der Königlichen Zucker Casse zu bezahlen und die andere Woche hoffe ich Ew. Hochwohlgeb. die Resultate der damit angestellten Rafinirungs-Proben vorlegen zu können. Finden sie alsdann Dero Beyfall, so bin ich bereit die ganze Operation unter Aufsicht zu machen.

Von der Möglichkeit den eingedickten Saft sogleich nach erfolgter Cristallisation zu Baster zu machen, habe ich mich sowohl durch das was ich in der Jordanschen Siederey gesehen, als durch einige kleine vorläufige Proben überzeugt; ich wünschte aber durch die Bearbeitung dieser Sache mich mit allen dabey zu beobachtenden Handgriffen bekannt zu machen. Zu diesem Behuf bitte ich Ew. Hochwohlgeb. ganz gehorsamst mir gegen Bezahlung 50 Pfund von der in den Beuteln jetzt befindlichen Masse zu meiner freien Disposition zu überlassen. Wenn meine damit anzustellende Versuche, um einen Baster daraus zu machen, nach Wunsch ausfallen, so werde ich alsdann unter Aufsicht so viel als Ew. Hochwohlgeb. für gut befinden werden, verarbeiten. Bei die mit den erbetenen 50 Pfund anzustellenden vorläufige Proben würde ich mich aber Aufsicht verbitten, weil ich die Sache erst ausstudieren will und die Aengstlichkeit, die bei einer unter Aufsicht zu machenden Arbeit immer verbunden ist, mir hinderlich sein würde. Damit aber das Königliche Interesse darunter in keinem Falle leidet, so bin ich bereit diese 50 Pfund cristallisirte Masse nach dem Werth, den Ew. Hochwohlgeb. ihr geben werden, zu bezahlen. Mit einem Quan-